

Kundgebung gegen den AfD-Bundesparteitag am 29. Juli 2023 in Magdeburg

Redebeitrag von **Gabi Engelhardt**, *Aufstehen gegen Rassismus Chemnitz*

[es gilt das gesprochene Wort]

Hallo liebe Antifaschist:innen,

als erstes möchte ich euch Grüße aus Chemnitz ausrichten von allen, die heute nicht mitkommen konnten, weil sie beim Chemnitzer CSD mitlaufen. Es tut so gut, euch alle hier zu sehen. Ich komme aus Chemnitz und da sind ja die alltäglichen Kämpfe mit Neonazis und Rassist:innen wie in anderen ostdeutschen und zunehmend auch westdeutschen Städten, wie eine Sisyphusarbeit. Woche für Woche laufen AfD, Identitäre Bewegung und Freie Sachsen mit ihren Mitläufer:innen durch die Straßen mit ihrem MiMiMi und Mimikry. Sie geben sich als Friedensengel, dabei sind sie Militaristen und Festung-Europa-Hassprediger:innen. Wenn wir in Chemnitz auch nur wenige sind, wir halten ihnen trotzdem unseren Protest entgegen und lassen uns nicht einschüchtern, sondern sagen klar: mit der AfD kann es keinen Frieden geben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich euch gleich noch einladen, am 2. September um 14 Uhr nach Chemnitz zu kommen zur antifaschistischen Demo anlässlich des 5. Jahrestags der rassistischen Hetzjagden. Die Demo steht unter dem Motto *"Kein Vergeben, kein Vergessen"* und wird von einem breiten Bündnis getragen. Kommt gern nach Chemnitz und unterstützt uns!

Seit der Wahl des ersten AfD-Landrats und des ersten AfD-Bürgermeisters in Thüringen bzw. Sachsen-Anhalt ist die Partei in Hochstimmung. Und der Nazi Höcke feiert. Offenbar schreckt die AfD-Wähler:innen deren weitere Faschisierung nicht ab. Die Gewöhnung und Normalisierung trägt Früchte. Die Umfragewerte für die Europawahl, aber auch die Höchstwerte für die Kommunal- und Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg sind einfach unerträglich. Wir bekommen jetzt schon einen kleinen Vorgeschmack darauf, was es bedeuten würde, wenn diese Leute wirklich an die Macht kämen. Neonazis, wie z.B. der aus Dortmund nach Chemnitz zugezogene Michael Brück haben enormes Selbstvertrauen bekommen, dass sie nun (Zitat), *"die Verwaltungen säubern"* wollen. AfD und Freie Sachsen laufen rum mit Slogans – *"unsere Stadt – unsere Regeln"* und befeuern weiter den rechten Terror. Erst letzten Samstag haben Neonazis in Sebnitz, einer Kleinstadt in Sachsen, ein Wohnhaus überfallen, in dem afghanische und algerische Familien wohnen und die Bewohner mit Eisenstangen und einem Hammer angegriffen.

Gestern rief eine Frau im Büro der Chemnitzer Linksfraktion an und ließ ausrichten, wenn ich die Montagsmarschierer:innen (Zitat) *"weiterhin als rassistisch und als Nazi bezeichne, dann kriege ich mal paar ordentliche in die Fresse, so dass ich ein halbes Jahr ausfalle und nicht mal mehr ne Suppe fressen kann"*. Body Shaming folgte natürlich auch und dass ich mich in Acht nehmen soll. Offenbar finden diese Leute es nicht gut, wenn man ihnen das bürgerliche Mäntelchen runterreißt und die faschistische Fratze dahinter zum Vorschein kommt.

Ich kann es immer nur wiederholen, wie wichtig es ist, Solidarität zu zeigen mit allen, die von den Rechten angegriffen oder von rassistischen Übergriffen betroffen sind und letztlich sogar aus ihrer Stadt vertrieben werden, wie z.B. die beiden Lehrer:innen aus Brandenburg, oder wie unzählige Muslim:innen aus Chemnitz. Auch deshalb sind gemeinsame Proteste wie heute hier so wichtig für den täglichen Kampf von uns allen!

Während einige Menschen resignieren vor dem scheinbar unaufhaltsamen Aufstieg der Höcke-Partei, schielen andere auf Volksfront-Bündnisse mit der CDU, um Wahlerfolge der AfD zu verhindern. Längst ist jedoch deren vielgerühmte Brandmauer gegen Rechts gefallen, bedient die CDU rassisti-

sche Stereotype und ist Stichwortgeber für die AfD. Vielerorts stimmen CDU-Abgeordnete schon mit den Rechten in einem von ihnen geführten „Kulturkampf“. Und meinen, die AfD sei ja demokratisch gewählt und man müsse deshalb auf kommunaler Ebene mit ihr zusammenarbeiten, wie CDU-Chef Merz und Ministerpräsident Kretzschmer argumentieren.

Wenn Antifaschist:innen aber Wahlempfehlungen für die CDU abgeben, dann wird die Demoralisierung groß sein, wenn sie danach das »blaue« Original bekommen. Der weitere Aufstieg der Neonazis und Rassist:innen kann nur durch Konfrontation und Widerstand verhindert werden: auf der Straße und in den Parlamenten, nicht durch Zusammenarbeit. Dazu ist es besonders wichtig, über die zersetzerische Kraft des Rassismus und völkisch-nationaler Positionen in den Betrieben, Büros, Schulen und Universitäten aufzuklären. Jede Gewerkschaft sollte einen Unvereinbarkeitsbeschluss gegen die AfD verabschieden!

Über eines müssen wir uns im Klaren sein. Noch haben diese Leute nicht die Macht, noch laufen sie nicht bewaffnet durch die Straßen. Noch können wir sie stoppen. Noch können wir den Aufbau einer faschistischen Straßenbewegung durch AfD und Co. und die Wiederholung der Geschichte verhindern. Dazu brauchen wir einerseits massenhafte Aufklärung über deren menschenfeindliche Ziele – wie wir das z.B. mit der Kampagne Björn Höcke ist ein Nazi tun – und andererseits breite und zugleich entschlossene Bündnisse, unter Beteiligung von Linken, SPD, Grünen, Gewerkschaften, von muslimischen, jüdischen und christlichen Verbänden und anderen gesellschaftspolitischen und kulturellen Gruppen. Denn nach wie vor gilt: Alle zusammen gegen den Faschismus! Stoppt die AfD!